

NABU Kreisverband Gießen, Tel. 0641/93112490  
E-Mail: [specht@nabu-giessen.de](mailto:specht@nabu-giessen.de)  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Tim Mattern

-----  
NABU - P R E S S E D I E N S T -Nr. 1/10 – 21. Januar 2010  
-----

Sachlicher Umgang mit „Problem-Vögeln“

NABU-Kreisverband informiert über den Vogel des Jahres

Kreis Gießen. Nur bei genauerem Hinsehen erscheint er farbenfroh, der Vogel des Jahres 2010: Der NABU kürte mit dem Kormoran einen nicht überall beliebten Fischfresser zum Jahresvogel. Der Naturschutzverband will damit vor allem für einen sachlichen Umgang mit „Problem-Vögeln“ und anderen Tierarten werben, wie der Kreisverband Gießen dieser Tage informierte.

Im März beginnt die Fortpflanzung der Vögel mit dem schwarzen Gefieder, dem gelben Schnabel, den hellen „Maulecken“ und den smaragdgrünen Augen. Hoch in Bäumen wird das Nest gebaut, zumeist finden sich mehrere oder gar tausende Paare zu einer Kolonie zusammen. Die Bäume mit Nestern und Rastplätzen sind vom anfallenden Kot oft weiß getüncht. Drei bis vier hellblaue Eier legt das Weibchen, nach vier Wochen Brut ist der Nachwuchs geschlüpft und verlangt nach Futter. Die Küken fressen das gleiche wie ihre Eltern, nur bekommen sie es vorverdaut serviert: Fische. Zum Fische fangen hat der Kormoran spezielle Anpassungen entwickelt, wie Kreisverbands-Pressesprecher Tim Mattern erklärte: „Im Gegensatz zu anderen Vogelarten enthalten die Knochen des Kormorans keine Luft, das Gefieder wird nicht imprägniert und saugt sich mit Wasser voll. Dadurch sind die Vögel schwerer und können besser tauchen.“ Nachteil sei, dass sich Kormorane nach dem Fischzug mit gespreizten Flügeln zum Trocknen hinsetzen müssten.

Wie viel Fisch ein Kormoran am Tag frisst, darüber schieden sich schon früh die Geister. Bereits die Naturkundler Alfred Brehm und Johann Friedrich Naumann erkannten im Kormoran einen gefräßigen Jäger. Weit hält sich auch der Glaube, Kormorane würden nur große Fische fressen. Dies sei zwar hin und wieder zu beobachten, weil die größere Beute über Wasser heruntergewürgt wird. Aber hauptsächlich würden kleine Fische zwischen 10 und 20 Zentimetern erbeutet und gleich unter Wasser verschluckt. Rund 300 Gramm Fisch benötige ein erwachsener Vogel am Tag, hat er Junge zu füttern, fängt er gut ein Pfund.

Die erfolgreiche Jagd des Nahrungsopportunisten wurde dem Kormoran alsbald auch zum Verhängnis. Lange Zeit wurde er hierzulande scharf verfolgt und stand am Rande des Aussterbens - nicht so in China, wo die Fischer sich die Fähigkeiten des Kormorans zu Nutze machten und ihn ähnlich einem Beizvogel für die Jagd nutzen. Mit der EU-Vogelschutzrichtlinie wurde er dann wie alle europäischen Vogelarten geschützt. Heute leben in Deutschland wieder rund 24.000 Brutpaare, die Hälfte davon an den Meeresküsten. Im Winter verändern sich die Bestände, vor allem im Binnenland: „Aus Nordeuropa kommen Wintergäste zu uns. So sind auch die höchsten Zahlen im Kreis Gießen – wo er kein Brutvogel ist - im Winter festzustellen. Aus Farbberingungen weiß man, dass beispielsweise Kormorane aus Dänemark in der Lahnaue überwintern“, verdeutlicht Mattern. Unter den bundesweit jährlich etwa 15.000 Vergrämungsabschüssen seien mithin sicher auch solche Wintergäste. Die Abschüsse hätten darüber hinaus keine Wirkung auf den Gesamtbestand und seien nach Ansicht von NABU-Vizepräsident Helmut Opitz sinnlos. Der NABU Hessen geht sogar noch einen Schritt weiter: „Wer schießt, muss auch verwerten!“ und liefert gleich das Rezept Kormoran in saurer Rotweinsauce dazu. Für den Schutz von Teichwirtschaften habe der NABU Verständnis und es gebe geeignete Maßnahmen zum Schutz des Eigentums der Teichwirte. Allerdings verurteilt der Verband gezielte Abschüsse in „Größenordnungen“, insbesondere in Schutzgebieten wo auch seltenere Vogelarten beeinträchtigt werden können.

Weitere Informationen Internet: [www.nabu-giessen.de](http://www.nabu-giessen.de)

Bildnachweis: NABU/F. Möllers